

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Tischreden mit Zusätzen - Cod. Karlsruhe 437**

**Luther, Martin**

**[S.l.], [Mitte des 16. Jahrh.?)**

Leben des Grafen Wilhelm (VII.) von Henneberg, d. h. hauptsächlich die Einführung der Reformation in der Grafschaft Henneberg und die dabei vorgekommenen Disputationen 1543/5 nebst einer Anecdote ...

[urn:nbn:de:bsz:31-50942](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-50942)

In diesem letzten theil der Besprechung  
 D. M. Lütferi seliger gedechtnis, wird unter  
 andern, etlicher Weltlichen Oberkeit und Po-  
 tentaten gedacht. Einmal aber der hochge-  
 born Lothliche Fürst Wilhelm; Graf und Herz  
 zu Hannover, Demals dem Lütfer seligen,  
 nicht bekannt gewesen; Einmal sein f. B.  
 der heijt noch in dem Irthum der Papsttums  
 gesteckt, hernach mit verhörung Gottlicher  
 gnad und Barmhertzigkeit, und erleuchtung  
 des Heiligen Geistes, zu richtigem wahren Er-  
 kenntnis Gottlicher werts kommen, Dergleichen  
 habe ich seiner f. B. Ehrliche, Efrliche, sanft-  
 mütige und Standhafte Herz, und Bemüß,  
 aufs kürze alhier auch beschreiben wollen und  
 sollen, Darneben auch etliche Historien von  
 Besessenen Leuten, welche schreckliche Specta-  
 kul, Ich Christoff Roskirt der Star, (do ich dan  
 darbeit zu Ockensingen gewesen) selbst ange-  
 hört und gesehen habe.

Der löblichen, fürstlichen  
Graffschaft vnd Herrschafft  
Hemmenberg Wappen.



312  
Fürst Wilhelm / Graff  
vnd Herr zu Henneberg.



78. 2.

**Des hochgebornen fürstern**  
Herrn Wilhelms, Grauen vnd Herrn  
zu Hennenberg, des Christlichen hel-  
den vnd Ritters, loblicher Gedechtnis,  
Leben, ampt vnd seligen abschieds, weil  
ich außs künfft, samet mir bewußt, vnd  
selbst gesten (vnd andern gläubigen  
hochgelerten künften gethan vnd erwirbt ist  
mein abwesen) Melchiorstunten an  
zeigen. Dem alle die so diesen hochlob-  
lichen fürsten erkant, vnd vnd sein f. g.  
genossen, wissen (wo sie anders die war-  
heit sagen wollen) das Zeugnis geben.  
Das sein f. B. Gott ist sein Herr trawlich ver-  
einigen gehabt, auch noch in der papistarij,  
der sie hefftig angehangen vnd obgelagen,  
Dieweil ist f. g. nicht anders gelert sindt  
vnd noch besser gewußt zu sein.

303

Ja aber an seine f. B. Gottes wort (weil<sup>z</sup> es  
sehr langsam) gelanget, haben sein f. p. Als  
ein weiser, vorstandiger, auch Standhafter  
fürst und herr, Sonderlich in solchen wichtig-  
lichen und grossen Göttlichen sachen (seiner f. p.  
Böthen heil, oder vordarben betreffend) nicht  
unbesonnen, Leichtfertigkeit fürwitz, und  
anerkündiget zimor in der lehr, zu geplaudt,  
und in vñt dieselbige angenommen, Sonder  
dem loblichen guten Gempe der Thessaloni-  
cher Acto: 17, gefolget, die der Apostel her  
wohl hereten, aber sie forschten täglich in der  
Schrift selbst nach, Ob sich also hielten,  
wie die Apostel hereten. Also haben  
sein f. p. selbst vñtliche nachforschunge  
gehabet, und die heilige Schrift mit grossen  
euck gelosen, wie Gott den Königen Deut: 17.  
gebotten hat, Das bey ihnen das Buch des  
Befehzes sein sol, und sollen darinnen lesen  
2e. 3.

ir lebenlang, auf das sie fürchten können  
den Herrn irn Gott, und selbst halten  
alle wort des Befehls.

Nachdem aber seiner f. C. Hofn, Crafft Jung  
Gruft, sein heimfort mit seiner lieben vertran-  
ten Elisabeth sein gedermes hochzogon vom  
Braunschweig gehabt hatte, Schribt ir f. g.  
vimm Erbern Rath von Numburg und vimm  
gelerten Man, damit er (neben den vnterfa-  
ren) mit vimm christlicher lehre vorsehet  
mocht sein, auf solche begonnen, vort seiner  
f. g. Doctor Johan Forster zugesicht, welcher  
in heiliger Schrift wol verstand und erfahren war,  
Wohler dem hernachmals die lobliche hochst  
Zeremonie (neben andern gelerten Leuten)  
visitirt, und die Brandenburgische, oder die  
Numburgische kircheordnung, besetzt und  
angewendet hat. Alle stift, kloster und die  
pfarren im lande, mit höchsten gelerten Leu-  
ten besetzt, durchs Gottes wort besondert.

Als nun dieser D forsther viel forlicher, und  
 besplicher predig in gegenwart des Altem  
 fürsten und hern wilsheimsgethan, welche Christen  
 welche predig und vormanung, der Alte hort  
 mit trann und fürsthen zu forsthen that fürren,  
 und was vorgehelt, solchen geborten sprachen  
 in der Bibel, nach forset, Auch laye in die  
 alt herzogem von braunschweig (als die frone  
 mittler des jungen hern grafen Ersten, sampt  
 der dochter), dem Altem hern vater mit flehen  
 und besten begher an, ob sie ihn zur vortzen  
 waren verstant (auch dem irthum das bei-  
 ligen dachstums), bringen möchten, Als nun  
 seiner f. B. gerissen inrug, und hoch bescheuert  
 vort, beschloß er bei sich selbst (als ein ver-  
 handiger fürst) ihm solcher last abhülffern,  
 kam in das forsther kloster zu stempfen also  
 Brichtvater dem Gardian, klage ihm erwehlt  
 sein anlegen und bekinnewerth gerissen in den  
 religion forsther, auch vort entlich gütinmen sein  
 22-3.

Unverändertbarre weite und meining sey, dem  
w(ol)fen allen vorzug und hinderung, gedachte  
nach zu setzen, und uns vorck zu richten.  
Nemlich das der Gardian, nach gelanten  
then schreiben und sichten wolle (auff seiner f. g.  
vnd bestens wachse uns Lehr (so er vor ihm  
ein lange zeit unterrichtet worden), wistern  
auff Gottes wort) zuverantworten und vor  
thetigen, beste auch, er wolle auff fonder  
ligt darauf bedacht sein ganz unirrighig.  
Der Gardian war der wahre punkt vrschreiben,  
doch must er bewilligen, solchem furstlichem be  
fehl unirrighig nach zu kommen, Wardt  
dardurch von Suffert in Düringen geschriben,  
an uns Eudens Bruder, das auff fonderliche  
zu bestimpter zeit) gelante Wunschen, zur vor  
antwortung und vrfahrung uns Lehr müssen  
geschicht werden, Als nun die zeit sich naht,  
kam der prior von Suffert (mit seinen gesam

Later wurde von Beschneidung, zu demen ging sein  
 f. g. und entpfing sie, legt ihnen den Hundel  
 für, vermunet sie darneben, getraut und Stand  
 kuffig zu sein, und was sie vor fachen und lofre,  
 recht und gewis waren, wolt er trawelich ob  
 ihnen halten, des solten sie künlich sich verlassen,  
 verstaft ihnen zur ergerlichheit irer künst,  
 ein verflüssige nachtrift von Speis und trank.  
 So nun der angesagte tag erschein, wurde den  
 Mäntzen befohl geben, den ketentfal mit recht  
 richendem zupfaffen, ihren dem vorordnet waren,  
 zu zürichron, auf die zu künfftige gaste, durch hob  
 ihnen der Alie fürst und her sagen, sie wolt  
 kren beschwoor haben, dan künste künstigen, die  
 frau Witter und Tochter, wolt in jenen von  
 son die Disputation und freundliche Christ  
 liche gesprach (in Gottes wort) an hören. Darnach  
 sie solcher künfft der weispersonen, ein geß  
 misstaffen haben, dan es vore vider irer  
 orden, Doch unistens fürdemals zu lassen.

Das Morgens gingen ins fürstliche garten,  
samt ihrem Hofen, Bräuten Bräuten, und  
Bräut Poppen, auch beiden Herzogin, und  
den Theologen (neben denen so darzu be-  
ruffen und verordnet waren) ins Kloster  
ofen alle gepirng, also die andere theil  
im Hofen, mit grosser andechtigkeit, ofen  
verbitung und Reuerenz sich erzeigen that.  
Der Alte lobliche fürst stand (als in heilstand)  
auf ins seitten oben an, die Junge theile  
samt beiden Herzogin und ihren gelor-  
ten und Hoffratzen auf die andere seitten,  
Dort ging sein f. g. Hofrat, berufft denn  
Herr D. Forster, dort und verordnet ihn,  
Er wol rechtlich bedenken, das diese andere theil  
theil, nicht mit verblumtem künstlichen  
worten prunkt, sondern in einfalt verfahren,  
zum andern, soll ihre Disputation und ge-  
spruch ofen alle gepirng und verbitung,

heiligtfeil herten und gemittig gehalten, und  
 allein beforderung Göttliches worts und sache,  
 gesucht und gehandelt worden, Darauf sol-  
 ten sie im Namen Gottes in gesprach ansetzen,  
 Doctor Johan Forster fing parit wolbeden-  
 tigen zu reden in Lateinischer sprach, von  
 dem Artikel der rechtfertigung zum ersten,  
 Darauf ihm der prior richtige gutte ant-  
 wort gab, und bekant öffentlich, das allein  
 der Gehorsam und verdienst des Bitteren  
 Leidens und sterben Jesu Christi, und selig  
 machte laut der heiligen schrift, und  
 in viel anderen sachen mehr, wußten sie  
 dem her Doctor Forster, bündel geben, Als  
 aber der Alte Lobliche fürst ihm fragten  
 und antwort (der Lateinischen sprachens hal-  
 nicht verstand, Batt sein / f. C. (Do es ihnen  
 kein ver hinderung oder beschweren bruchte)  
 Sie woltten ihr gesprach den umstehenden  
 leuten, und sanderlich seiner f. g. Person,

Galben (umb welcher willen dan diese  
fründliche, Christlich, versammlung und  
unterredung war angestellt worden) trefliche.  
Darauf wart ihnen f. B. unterfänglichst  
geantwert vom D. forster, er habe des  
für seine person kein beschwer, sander eine  
frucht zur besserung und beherung fremder  
personen und gemittler. Der prior sagte auch,  
er war seiner f. g. weitfortig, doch ware  
die Ländische sprach in (mit Zirlen) vor  
ten der Rünstlichen Ketzlerica) unbekant,  
D. forster wiederholt die vorliche fragen  
und antworten, so die hochfortigung des  
menschen belangt, für late fort, von den  
guten wercken, ob der mensche darinn  
für Gott vorgebung der sünde, und das  
ewige leben erlangen möchte, voneol der  
prior uthuse spruch auß den patribus her  
für bracht, und war im Mangel, hülff  
im D. forster, der dan darinnen vol gendte

und belesen war, freundlich dem, das sie  
 weder prior nicht kont, im Trüß, fragt  
 alwege den prior ob sie also gitt, und  
 sein tohlnehmung ihm eingungen waren,  
 Von der heiligen Lauff waren sie einige  
 Dindler bei postale debarren heils und des  
 bluts Christi, den heiligen zu überwinden nach  
 gottes ordnung und befehl, konnten sie gar  
 nicht verwerffen, sondern für recht zu  
 kommen, weils alwege für der alten Christen  
 lichen kirchen auch für zeit der heiligen  
 Apostel war gebräuchlich und gehalten wurde.  
 Brachten hergegen etliche Menschen sanges  
 So von den besten in Concilio waren ge-  
 macht worden) for für, aber so welt wolte  
 sie fürbringen (in diesen und andern sange-  
 ungen der Convention) den sie gar nicht  
 gutten, vomeal D for star viel Corrom-  
 mion so nicht abgottisch waren, und fruds  
 weissen ihnen zu heil, vomeal sie doch entlie.

auffs Gottes wort geseitlich überweisen,  
und in wijen geseissen überbringt sie, das  
ir fürbringen lantbar Menschen sachen, ofn  
grund der heiligen schrift, seyen und bleiben.  
Und also durchaus in allen stücken und Artic.  
keln der Christlichen leere, nicht das geringste  
vänderlegen, noch wie Manse leere wortgei-  
ligen kenten, noch vermochten anführinge.  
Dergleichen sie damals in grosser forcht und  
schanden stundens. Als nun der alte  
hochliche fürst gefangen, gefort und zungem  
vorstandon hette, das er bis her durch uns  
schandbarliche (und doch ungesunde, falsche  
leere) war betrogen und gerufft worden.  
Ergrimmt er in Geist, zing mit zornig-  
zem gemut, und doch frolichem freudigen  
herten herfür, sahe die parrotten mit  
schelnichen augen an, und sprach zu ihnen,  
mit volbrachten gutigen wortern.

Windige hiebs horn, Das ir auff mein bittlich  
 schreiben und begeren; Gifer auff meinen entsetz  
 weidlichlich verschimen; Sage ich einen reinen  
 profften durch, wil sich auch mit einem guten  
 Bittforn Gehir durch mein vorlag, aller  
 zornung, vnderwind in einer vorwarung, (des  
 Bannfresser des storb in Erfurt gelegen) fur dem  
 lassen. <sup>ich</sup> Dieweil dan von zungent auff  
 diesen Orden fur allen andern, auch bys in  
 diese stunde, fur heilige hochverwandte from-  
 me heutz angesehen und gehalten hat, und  
 sonderlich mich her Guardian, hab ich verfuert  
 als meinem gelibten Beichtvater fur andern  
 Ordens personen in hohen reinen und ofren  
 gehalten (wie ir dan selbst beinmen muost)  
 Darneben auch Loib und Beel (als einem  
 getreuen herten und Beelserger) vortrawet,  
 Meine bittforn und aligende notz (ofn alle  
 sithere) voffnet, darinnen eines ratz und

trosts alweg gepflegt und gefolget, Dagegen  
auch nach meinem vornehmen Sanctbarlich  
verfoigt, und was guttath ich mich allen in  
diesem Kloster bewisen, weil ich ist geschweigt.  
Aber Gott diesen tag hat ich leider (Bett erbarm),  
zu weanen thut befunden, Das er mit meinem  
armen Betriben gereissen, und verluft meiner  
Seelen seligkeit, falschlich und betruglich sündt  
umbgangen, Mich als einen unnerstandigen  
knecht, in dieser hochwichtigen sachen, und nun  
altem verhabten Mann, auß lautter Menschlich  
hoffs und lügen (ofte gründt heyliger Schrift)  
unterweisen und gefert. Ja das noch viel mehr  
ist, Gier suel für mich oftmals versprochen  
zu verpfanden, was mir fürgeben vortest sey.  
Solcher Betribelhaftigen, Befalschafte  
lügen, betruglichen und verführlichen werten,  
hat ich (auß lautter Einfalt) einfalt und  
starken glauben geben, hatte mich auch (

So ob die welt erfordert, unvermeidlich  
 vorbrinnen lassen. Damit ir aber sefen  
 und spüren mußt man gut weisheit, das  
 ich nicht mit ungnadt, und nach meinem ver-  
 dienst, Sonder auß Christlicher liebe mit euch  
 handeln wil, So ist das mein ernstlicher wille  
 und befehl, das ir allzumal in einem Monat  
 von himmen auß meinem Closter (welchs ich  
 dem durch meinen Kofen von grund auf hab  
 erbauen lassen) und alle zugehörung himm  
 verschafft, zihen, was einer eijgen ist, das  
 müßt ir nach meinem gefallen, verkaufen  
 oder mit euch von himmen kaufen, So sol auch  
 der pofte in meinem lande und gebiet nicht  
 zürrijfen/verhindertlich sein. Welcher  
 aber unter euch in Bethes creort und vunder  
 hefte das Euangelij (welchs dem die Bethise  
 vorbrant selbst ist) und in kraft gottes die  
 der solig macht, also so darant zu forschon glan-  
 ben, wil unterrichten, verijhen und befrun-  
 ff

lassen, Sich von seinem grund wil bekennen zu  
dem reinen göttlichen wort Gottes, sein miß-  
wissen und irthum (mit vereigent herzen  
offentlich bekennen) und abtun, Dem selbigen  
sel (aufs gnaden) mein landt, untertotten sein,  
Bonder wil in dem verfluch (sofern et von  
unseren Beherten darzu tiefzig verant) zu einer  
guten pfarr, oder anderen kirchendienst vor besor-  
derlich sein, und darzu gebrauchen lassen.  
Demunter den zimpsamen vnterhaltung der  
kirchlichen noturff und nahrung haben soll,  
Nach diesem reinen vnterlichen befehl und  
absecht, weisse sich nun den ideo zimpsamen,  
Diss ist also der furnehmste handel so auf diss,  
mals in closter mit den barfüßer Wirtchen  
ist gehandelt und beschlossen worden.  
Nachdem ist die hersehaft alzumal, mit den  
Beherten und herren mitrechtiglich, mit  
kirchlichen freunden, zumal in die offloß kirch-  
en gezogen, So dan verordnet geschessen,

310

Das der Cantor mit den Schulgelehrten und  
Schulern das Te deum Laudamus angefangen  
zu singen; darauf der Priester ein Tröstliche  
Collecten gesungen, welches dem der Alte Lob,  
hies fürst und Herr (neben anderen) mit großer  
andacht und weinenden augen mit Herben und  
pernitze angehort; Haben Gott und sein wet,  
verhüte gnädige erzeige weisheit, und erhöre,  
ning des heiligen Geistes von Herben dank-  
sagung gethan, sampt allen inwohnen der  
ganzen Stad Schönenberg, das in Gott selbste  
heil und beherrung ihres geliebten Landfürste  
Gottes auf diesen tag gnädiglich vorkommen  
lassen, das sich dem weis hoch zu Ehren war.

Und nachdem nun sein f. G. zu dem wein  
erkantnis Gottes des datums, und seines lieben  
Sohns, den er uns gesand, welcher das ewig  
leben ist. Joan: am 17, kommen, Haben  
sein f. G. die erkante warheit gar nicht ge-  
sehen; Und öffentlich aufgenommen, und zu  
ff. 2.

Erkommen, unangeſehen (mit was geſagt, und  
wie es dasimal im Romiſchen reich mit vor-  
ſetzung Gotlicher worts ſtärklich zugeinge.  
Hernachmals da der Babiloniſchen thür  
ſüßer gift (das Interim, oder viel mehr des  
Babſts iterum auf den platz kam, und ein  
großer abſatz geſchach, von welchen trefflichen  
ſchripten, die mit der thürn enlöten, damit  
nicht etwan die Romer laut und laut wanne  
dasimal haben ſich ſein f. B. des Euanze-  
lij auch nicht geſchämpt, Sondern (Gott  
zu lob und ehr) freij bekant, ſich nicht laſſen  
wigen noch wigen von allerley verindere  
der laſt, wie ein kindt, viel weniger  
ſein f. B. laſſen verſchrecken vjnzige verſte  
und bränſen des Meere, wölken und wagen,  
Ephie: am 4 Capitel. Dem do König Maieſt.  
ſein f. g. des Interims haben ſchriefflich  
mandirt, ſolches wie andre ſtände zu halten,

Gabe sein f. B. dem Keyser ein Christliche<sup>10</sup>  
antwort aufse Keyserliche Lanttracht:

Sie Gotteslich ist und alweg, Sonder  
Keyser Zinnreden und Zinschreiben, gegen  
der Keyserliche Majestat, und dem heiligen  
Römischen Reich (Als einem gehorsamen  
Stand des Reichs gehört) gehorsam verzeigt.  
Dey seiner Keyserliche Majestat, Landt  
und Lant, Da sein fleisch und Blut auff  
gefaßt, vor es auch nach vntertänigkeit  
zuthun, erbeitig, Altem da beto er fur,  
Das sein Key: Majes: In als einen verhep-  
ten Horn, der nun mehr auf der prinsen  
ging (Wider Gottes Wort, Und sein  
Bewissen (etwas züglauben) nicht drin-  
gen, Und aller Bredigt zu gemitt für  
wolle, Das der König in Nöten, Nimmer  
mehr dey seiner Key: Maj: trawlich halte  
wönde, Der vom seinem lieben Gott  
und heyliger faßer willen, Erwölbt und  
ff. 3.

2  
NB

Manijdig wurde, Und ist sein f. g. bei  
solcher verstandigen und recht Christlichen  
Antwort, mit dem vorfluchtesten Interim von  
gedrungen worden.

In Summa, wie sein f. B. in Eijfferen  
von des Papsts gestrigen vrbau gezeiget,  
Also haben nicht weniger sein f. g. Festig  
und Gottes worts weihen gezeiget bis zu  
die gründen. Dem sein f. B. Gottes worts  
nicht allein von Gottseligen geliebt, gehalten und  
georn gehalten. Auch da sein f. B. vrbau auß  
schwachheit <sup>mit</sup> mehr haben kommen auß geloben,  
haben sein f. B. in der stücken und auß dem  
Bistho ihr predigen lassen, Sondern auch  
bei seiner gnaden entsetzungen, und wenig  
lichten, was sein f. B. mir vermocht, vhris  
sig gezeiget, gefördert und außgebreitet.  
Dem zu des Interims zeitten was sein f. B.  
in rechter treuer Abdias, der die vrbunden

Vnd Hochgelehrten Herrn Joachim Morlein  
 der heiligen Schrift Doctor. Herrn Caspar  
 Aquilam Magister vnd Superintendenten  
 zu Salsfeld, sampt weis vnd kind anfram,  
 blindet, Nerröt, Schmitz vnd Handhabt,  
 neben andern mehr, so vmb Gottes wercks  
 willen verriagt vnd vertriben waren.

Als sein f. B. zu diser zeit ire Hoffhaltung  
 zu Muffelsfeld im Schloß thron, darinnen  
 dem obgemelten M. Aquila etliche zeit in  
 geheim (amts forcht des Königs) gehalten  
 ward. Dem Kön: Maj: Gottes ansehung  
 von, vnd versprochen, wer in den Aquila  
 zu stellen würde, dem wolt er ein grosse  
 Summ gults versprechen. Dem dieser Aquila  
 war der erste fast, so vnder des Interim  
 hefftig geschrieben Gottes, der wegen Kön: Maj:  
 Gults auf ihn verfürmet war vnd vertribet.

Als nun die zeit nicht mehr so geforlich war,  
lieb sein f. g. den Herrn Aquilam abwegen an  
der fürstlichen taffel essen, do dan mancherley  
trostlicher rede und gesprach fürbracht worden.  
Auff ein zeit war der Alte fürst etwas lustig  
am tische, sprach zu dem Herrn Aquilam  
Magister Aquila, ir weist ofn zweiffel wohl,  
was irij: Maj: ein grosse Summa geltz auf  
einen heis außgeschriben und versprochen,  
Dannoch ist auch ofn zweiffel auch darmit  
und unmitbar, das ich eines geringen  
vermügens (sonderlich am gelde) bin, der  
halten werde ich (auf der irij: Maj: begere  
den Herrn Aquilam (ihm zu setzen) senden lassen,  
Darauff der Aquila mit betribtem hertzen  
und fließenden augen ganz sehnlich sprach,  
Alten Biedister Herr, ich hoff und traue zu  
Gott und auch, irer f. B. werden an mir

alten verlopten man, und an meinem armen Weib<sup>12</sup>  
 und Kinderlein nicht so ungnedig zundten, und  
 mich unordinator fachen, allein und lobant,  
 wie der wechheit und vnderfprechung der lugē  
 weillen, dahin vberantworten lassen; Der  
 Alt lobliche fürst sprach, wenn der Keyser  
 an mich begirren vort, so vort gestehen,  
 Doch der gestalt, Den Horn Aquilum von  
 Salfelt, wie ich lassen abcontrefeijen, und  
 dem Keyser den gemalten vberfchicken,  
 Aber diesen wil ich hie bij mir behalten,  
 Klopff damit diesen schimpfflichen vortem  
 den Horn Aquilum auf seine Doffeln, dara  
 dem der Jung Hec Brest Brust famp stamm  
 Efgemal der Herzhogen, ein sondere volige  
 fachen gutten, Darauf hat der Aquila seiner  
 A. B. vnterfornige Lofe dankfugunge.  
 Und vort Rinderen zint hernach M. Aquila  
 zu Stigmatalen auff dem Schimb, als

ein vorordenter Predicant (mit weib und Kinder  
eingesetzt, und verharret in guter ruhe alda  
solang, Bis der Lobliche Christliche Churfürst  
Johann Friedrich von Sachsen, von seiner ge-  
fornheit, durch Kaiser Carl den funften, vünd-  
rumb zu sein Lande und Lantten gescheit ward.  
Da wart M. Aquila auff seiner C. f. B. Pitt-  
liche schreiben und begereu vnderumb vergründt,  
und mit einer guten abfertigung heim gescheit.

Ferner So hat sein f. g. Sonel als ob  
sänglich und unvorsichtig gewesen, Christliche  
verpörung gesint, Recht und Berechtigkeit  
im Lande gescheit und gesandt, Un-  
recht und Lasten heftig (an Gottes stat) ge-  
strafft, Güten frind erhalten. Solner f. g.  
Konturthamen heftiglich gehret, Verillich  
und gorn selbst persönlich verhöret, alle  
sachen vornehmlich und mit grossen Bemissen,

Als für Gottes angesichts) Berwegen, Beschleunige,  
 gütigen und rechtmassigen beständig geben,  
 Und die nicht allein für sich selbst ausgespro-  
 chen, oder befohlen, Sonder of denen nicht  
 im Verweil nachgesetzt anzufragen, und sich  
 wie ein christlicher Regent, nach der heil-  
 Pauli) erzehlet und verhalten.

Und das Sonderlich in weltlicher Obrkeit  
 zu loben ist, Seine unterthanen bei Allen  
 gewanderten laste schreyen. Dem Armen  
 aber mit tughtichem Almisen gerne geholffe,  
 Und Sonderlich Armen Schülern, Die  
 seine f. G. von Gott allezeit zu Beschleunige  
 gepreiset, es sey gleich die Hofhaltung ge-  
 wesen, wo sie gewelt, Duffs weltlichem  
 Kindern, von manchen feinen gebortet Mann  
 ist anferzogen worden, Bejde zu Christlichen  
 und weltlichen Emptern tughtich und Nütz-  
 lich, wie dan die erfahrung am tage ist.

Daher haben sein f. C. Das gemeine Gebett  
im ganze Lande einmüthlich also erlangt,  
Das idemman für sein f. C. Gerechtlichen gebet-  
ten, und gesagt: Unser lieber Gott erhalte  
uns den Altem Herrn bey langem Leben,  
Und zwar dißs Gebet ist nicht leer abgange,  
sondern gründlich erhört worden, Dan sein  
f. C. ein Einundachtzigger seines Lebens,  
vier und Sechzig Jar aber seines Regimentb.  
**E**s ist auch vielen Ehrlichen Leut-  
ten bewußt, wie Ritterlich und Mamblich  
sein f. C. sich in Kriegs künften erzeiget,  
Und ein recht Löwen Herß gehabt, Dan  
zur Zeit Keyßer Maximilian der erste die-  
ses namms, Als derselb mit den Ständen  
des Römischen Reichs im Landtsfeldt streub  
zweispeltig und unzingig waren, Ward  
Dieser Lobliche Fürst Wilhelm, Graf und

14  
 Herr zu Gumburg (welcher damals ein  
 Jünger fründiger und beherster Herr war,  
 und ihn und alwege ein aufrichtiges Ehrlich  
 gemüß gehabt) zu einem Obersten über etlichen  
 Königlichem Heer (welchen das Reich in vier bestal-  
 lung hat, und wider den Kaiser gebrachten  
 welt) ernestlich und vom Reich bestatiget,  
 Mit dem Befehl abgefortiget, wo er König Maj:  
 in freiem Felde antreffen würde, das er ihn  
 an Stadt und von wegen des ganzen Königlichem  
 Reichs, wöl gefangen in sein gelubt nemen,  
 Das er sich (auf ir begerten) gesorsamlich stel-  
 len, und nach gethener Klage des Reichs, in  
 alken zu springen, verantworten wolle.

Keyser Maximilian, wiste vmb dem  
 heimlichen Rathschlag und geschehender Prack-  
 tica des Reichs nicht, dergalben er sich auch  
 vor niemand besorget, weil der Handel gar  
 in der still vom Reich war gehandelt worden.

Zu gelegener Zeit, wart der Jung frölicher  
herr von Homburg, mit einem starken  
volgedulstem Reijßigen Zug abgefertiget,  
Als aber Key: Maj: verkuentschafft,  
vnd auff einem Zug mit vntzig Kunttern  
offn alle gefahr geritten, do er dan seinen  
gesessenen außgerijset war, vmbloget  
der Jung furst von Homburg mit  
seiner Kuntternij den ganzen Zug, gab  
ihnen das Loß, vnan sein f. 8. zum  
erstmal mit einem gutt vorken vorken,  
solten sie mit dem ganzen golt hantzen  
vorken dan in plancken hantzen  
sehr lustig zu sein goren, vntwad vorken  
lan Zug gegeben, dem Reijßer zu gesicht,  
zum ander solten sie gutt vorken,  
im fall die noth furfallen vorken, das sie  
auff sein anders loß, zum zu vorken vorken,

15 316  
Damit im kein gewalt von den Keyserlichen  
vorkommen möcht, Nach solchem / so soll,  
ist sein f. B. im Namen Gottes mit wenig  
Kontoren den Durch Gehniff Key: May: ent-  
gegen gerückt, Und als er die ansichtig und  
genasht, ist sein f. B. geschwind vom Kofte  
abgesprungen, hat dem Keyser Maximilian  
an im Stupenriff geiffen, der Key: May:  
von gebundenen Littel geben, Carveden unt-  
terfornigt geben, Ihr Key: May: wolle un-  
besorgert sein Befangener seyn, Carod sich  
der Keyser / erstlich hart entsetzt, dan ihm  
der handel vorkommt, sich auch dasmal  
Kinner gefahr (viel weniger der Befangnis  
vorkommt) hat, Als er aber die gewaltige,  
wolgewusste Kontoreij und den Durch Gehniff  
haben sahe, entpfiel im das forst, und ge-  
dacht bald (als im hochwürstendiger Herr)  
Key: sich selbst, das die macht, außs des Keyse

befallung und befohl müste geschehen sein,  
Machte darhalten nicht viel umstände,  
Sonder fragt salt, wor er dan ware, und  
wie sein Namen genannt würde, weil er sein  
gefangener sein sol, darauf er unbedachtig ant-  
wort, Er war ein Fürst und Graf zu Gonne-  
berg, und hieß Wilhelm, Kön: Maj: sag zu ihm  
mit freundlichen gebarden und worten, Der Fürst  
Gonnensburger, aber, Ir mocht wol ein Han sein  
Girmit gut der Körper sein f. g. mit handt und  
armut angelobt, wocher ein Citron wurde,  
So wol er sich als sein gefangener, gehorsam-  
lich einstellen und erschein, Inff diesen  
gütlichen bescheidt, Nam der Junge Für und Fürst,  
Graf Wilhelm, von Kön: Maj: ein Bredigt  
freundliche erlaub, Vermante ihm bei sich,  
Er hatte des Reichs befohl ein gut jungen  
gethan, weil er sein gefangener ware. Zug  
mit dem Königen zuech vnderumb frolich

Zu den Stunden des Romischen Reichs, dorer  
 etliche durch verordnet, und seiner zu kimpff  
 mit hochster begir gewarten heten, Constatigen  
 sein f. C. verkündiget und erlohet, nach sich  
 zwischen Key: May: und ihm verlassen het, ~~mit~~  
 wie er ihn gefangen, und sein May: mit  
 Handgelübte angenommen, Gerechtike von ihm  
 er beschriben und zu kommen gefordert würde,  
 Da wolt sein Key: May: willich und geger sam  
 lich persönlich erscheinen, Dieses Berichtes wa  
 ren die gegennentige fursten und Stände des  
 Reichs wol zufriden, verhoffen durch das  
 mittel, aller beschweren im heiligen Romischen  
 Reich, ab zu kommen,

Dalt hernach, ward ein Reichstag ange  
 stellt und außgeschrieben, Dalsin Key: Mayt:  
 als ein Gefangener Citirt und gefordert wart,  
 Mitter zeit macht sich der Keyser in der Stijl mit  
 Kriegs volck gefast, Damit was es die Not erfor

dem runde: Er von den Fürsten und Ständen  
des Reichs, angeleitet und bestrung dieses.  
Auf bestimmte Zeit kamen die Für und Fürsten  
samt andern Ständen und verordneten das Ro:  
mischen Reichs zusammen. Key: May: erstlich  
auch unerschütterlich als ein gesessener, hielt  
sein Gutachten ganz verborgen in grosser Stille.  
Das Reich klagt den Kaiser Maximilianum  
hardt an, von wegen grosser untrüglicher Be-  
schwer (so sein Key: May: dem Heiligen Römischen  
Reich wider alle privilegia und freyheiten,  
so sie von alters her bekommen und erhalten  
haben) Derhalben sie auch zungsam verurteilt,  
sein Key: gefügt von des Ro: Reichs wegen, lusten  
gefangen werden, und von sein Key: May: selber  
gefordert und gelübt wolle entlediget und ent-  
brochen werden, solt sein May: durch gebührende  
mittel selber untrüglicher beschwerlicher last

Das Ro: Reich abzulassen, und vorzuschreiben mit  
gingesamer vorsichtigkeit, du zeit seines lebens  
solches fest, stet und ununterbrechlich zu halten.

Darauff die Key: Majt: ganz wolbedachtig  
zur antwort gab, Das ich befraget und an-  
klagt wurde von heiligen römischen Reichs vor-  
rathen, als hette ich die selbige mit untrug-  
lichen beschwermissen überhand, ist nicht ohne  
goffe weitzige ursachen geschehen, Das ich aber  
das Reich gefangenem und ihn in verstrickung  
sein solte, weis ich (ob Gott wil) in waarer  
thatt nicht erfunden, Das gestoff und bebrunn  
ich aber, Das ich von einem jungen fründigen  
fürst, welcher sich Wilhelm von Lommern  
brunn genant hatt) gefangen worden in freyem  
felde, demselbigen hab ich mit Urtind und Gemdt  
angelobt, wech in er mich Citiren oder fordern  
lassen wurde, Dahn wolle ich (als sein gefangenem)

Erhörsamlich und williglich vernehmen.  
Was nun derseibige Herr von Gemündung für  
einen Einspruch und billige anforderung zu mir  
hath, das mag er ordentlich verweisen thun. So  
weit ich mich verantworten nach meinem ver-  
mögen und verstandt, Graff Wilhelm wardt  
von den Reichstenden eingefordert, und in gegen-  
werts Key: May: gefragt, In was form und ge-  
stalt, auch von welchem Er Key: May: geford-  
lich angenommen, auch wie form sich irer May: stat  
gehörig verhalten, do er für gefangen hette,  
Der from Fürst und Herr von Schwaben, auch  
zu seiner Legation, vühret vor freylichheit (etwas  
unbedachtig gewesen, oder von Gott also versehen,  
der dan alweg veltlicher Leben überlist), als seine  
pflicht und ordnung, in letzten noten sich belet,  
und vor sich besittet und einsetzt, Derhalten  
wunder andere mittel für die handt genommen,  
und wardt demals Key: May: und die Fürsten und  
Stände des Reichs Eyng und gutlich verghlichen.

18  
319  
Weiter ist vnnherbergen, wie sein f. C.  
sich ist und alweg, als vnnhergehorsamen  
Stand gegen seiner Ordentlichem Oberkündt  
verzeigt, wie sein f. C. gelt, Bitt, Ja sein  
flaisch und Blut (zu vnderstande des Grofsmiles  
des Tunicen aufgesetzt, Wie gantz gannigt  
er zum friede gesezt, wie er darzu gerathen und  
geholfen hat, auch mit morallichem schaden  
und Nachteil seiner f. C. Landt und Leuten,  
hatt oft vmb friedes willen, grofse gewalt und  
vnmilt gedult, schloß alles ist man noch  
gut wissens, und hinder mit schaden in vnnher  
hatt oftmals sünden. Seine vntersamen  
hatt er (wie vngewilt) als seine Kinder gunglich  
gehilt, wie not selbst angefort, In Supplicatio  
in seinem heiligen Alter (ohne prieten) wechls  
weil vnnherwunden, das in Gott sein gesicht  
so gewaltig und schargf erhalten, selbst vorko-  
ren, vnnher und richtigen bescheid darauf geben.  
885.

Summa bei dem Alten Ehrlichen graven  
Kopff, war große weisheit, auß Langweiliger  
erfahrung geschöpft, dan sein f. g. (welchs man  
von seinem Regiment liest) in die Welt und  
Dochzig Jar das Regiment selbst verwaltet,  
Und hat sich dermassen gedummetzt, das  
auch sein f. B. mit einem iden armen Bawern,  
Ja mit einem Kind geredt, dorthalen wir obge-  
melt sein f. g. von allen unterthanen lieb, hoch,  
und wurd gehalten wir ein Vater, Doch  
wir hoch und lieblich ist es zu hören, Wenn  
ein Fürst und Für, oder andere Oberkeit sich  
dermassen gegen den unterthanen verhalten,  
das ider man für sie treulich bittet, und hoch-  
lich liebet, und viel nasser augen hinter ihnen  
lassen. Sungen wir freundlich und schmeichlich  
es aber ist, wenn ein Fürst das gemeine  
göbet verheuret, und den gemeinen fleisch  
auff sich von wegen Tyrannij, laden thut.

Nach dem nun sein f. B. Das zyl von Gott  
 gestorbt. Canon der Man Gottes Moyses im gopfal:  
 einem Menschen selbt, reichlich verricht, Da er  
 sagt, Vorher lebend vor 70 Jar, und wenn hoch  
 kumpt so sind es 80 Jar, Sind sein f. B. mit  
 einem plosslichen und heisigem fiber (den 18 Jan  
 uarij, nach gefaltem Morgen Matzeit) unner  
 sefentlich gefallen, und vintuel streum Hoffnung  
 gewesen, Sind sein f. g. mit verhoijung Bett  
 licher gunden, und durch alle gute Mittel, die  
 trunlich gesucht und gebraucht, vndermunt der  
 schwaechheit benommen worden sein. So findet  
 doch alle lubs krefte also matt, und gar Nahe  
 verleszen (als in einem alten und verledten  
 Man) gewesen, Das sich S. f. g. kramtzeit  
 täglich fampret und vberhand genommen hat,  
 Den 24 Januarij ist sein f. g. durch den Ehr  
 weidigen hern Basilius vngordomals pfarrer  
 zu Salsingen, mit dem hochweidigen Sacra  
 ment des weissen lubs und bluts Christi versehen,

Vnd mit viel herligen seheren trostsprüchen  
vermanet vnd erimert worden, Nach welchem  
seind sein f. g. angefahr in künstles stündlein  
samt hil gelegen (als unten sie) vnd hernach  
samfflich ofn alle herwegung in Christo dem  
herrn seliglich entschlossen, in beysein seiner  
f. g. Herrn Böfn, des hochgederren fürsten,  
Herrn Georgen Brunten, Crauen vnd Herrn  
zu Hammelburg, der selbigen Leibarzt Doctoris  
Ortolphi Marcolts sampt dem obgedachten hern  
pfarhern vnd aufwarteten Edelknechten. Hernach  
den 25 Januarij ist sein Leichnam (Nach dem  
fürstlichen Kloster verßerapferet worden, vnd  
in beysein der hernachbenante herstfassenlob-  
lich vnd fürstlich zu vnder bestattigt worden,  
Darauff M. Basilus Vnger, pfarher zu steten-  
sing ein herliche trostliche Leichpredig gehalten,  
in gegenwert des hochgederren fürsten vnd  
Herrn Georg Brunten, vnd Herrn Poppo gebürdere,

20  
 Graffen und Herr zu Gommberg, der nachge-  
 borne Graf und Herr Volrad, Graffen und  
 Herr zu Waldeck, Herr Arnolt, Graffen zu  
 Strinsfurt und Bentheim, Auch der hochgebornen  
 en fürstin und frauen, frauen Elisabethen,  
 gebornen Herzogin zu Braunschweig und  
 Lüneburg, Graffin und frauen zu Gommberg,  
 Und frauen Katharinen gebornen zu Gomm-  
 berg Graffin, und frauen zu Schwarzburg  
 Weitzenau. Auch der nachgebornen Graffin  
 frauen Anastasien gebornen zu Schwarzburg,  
 Graffin und frauen zu Waldeck, Und frau-  
 lin Hemmergart, Graffin und frauchin zu Solms  
 und Wundzenberg. Und andere Gomm-  
 bergische Hoffrathen, Landsassen vom Adel  
 und jüngsten, vieler Ehrlichen der Lant, uwer.  
 Welche dem allzumal die Leichpredig mit sehr  
 lichem, klaglichem, bewunden Herzen angehort  
 haben, Und also den Leichem also Herrn in  
 seinem Krißstheim und schlaffkammerlein, lufft

an frolichen Jungsten tag, Da sein f. B. wie  
der anferwachten, und dem Herrn Christo In  
Lufften entgegen gefucht, und als ein treuer  
Ritter Jesu Christi, mit der unermesslichen  
Kron der Ehren begabt worden wird.

Ihre Allmchtige Bittige Gott, welche auch  
vaterlicher Barmherzigkeit, seiner f. B. hoch  
loblichen Erbem, seinen heiligen Geist und  
gnade verheissen, das ihr f. B. in ird Herrn  
Vaters fußstapfen treten, und das gemeint  
gebet auch erhalten mogen (wie der f. B.  
Herr Vater seligen) gebet, Damit wir, f. g.  
nicht weniger, dan wie wir f. B. für Vater  
das reich Gottes und seine gerechtigkeit zu  
fordern, suchen und befandern können.  
So wollen wir nicht zornig sein, infor die  
für Gott und Vater, wurde zu all anderer  
Angelegenig, seinen Segen, Glück und Wohl-  
fart gnädiglich verheissen und geben. Amen.

# Grabſchrift

Des hochgebornen fürsten, Herrn  
Wilhelmen, Grauen vnd hern  
zu Sermenberg.

Da man zalt ein tausent fürwar  
fünffhundert neun und fünfzig jar  
Nach Gottes geburt, Mit großer plag  
Den vier und zwanzigsten tag  
Des Junius, Starb der Christlich-golt  
Der hochgeborn und außserweilt  
**fürst, Wilhelm, Graff zu Henenberg,**  
Nach dem sein Leibes kraft und stork,  
Dinck als ein ganz vnd losst von war,  
Dan er war ein und achtzig jar,  
Des Reichs fürst in ganzem Reich,  
Vermügig, reich vnd Trugmanich.

Gotsfürchtig, Warhaft, mit vorstandt,  
In fried und richte in Lent und Landt  
Regirt, Sorgfelig, treu und from.  
Sein liebe Landschaft in Carumb  
Von Herzen als ein Vater pflegt,  
Kein dienst, kein frohn, sie ist beschwert,  
Gehorsam weitlich sie in waren  
Wünschen Got sol in Lang sparen  
Erfind und frucht, durch weils gebet  
Ene zweiffels an, solchs Alter Got.  
Da der papisten Götter grim  
Hoffen bracht durch das Interim,  
Da manches grosses Haupt abwich  
Und sich mit Interim verglich,  
Daranfz entsind Götlichom wort  
Viel Begrub an manchem ort,  
Manch Ehrlich Gort wird hoch betruide,  
Dinwil also sein willen vst,

Der Böse feind, und in ein Dert  
 Offt ungeliche jertzund stocht,  
 Kein Carrütel, keins feindes bracht  
 In diesen fürsten vrendig macht.  
 Ob er schon der Letzte wardt,  
 Dem Gott sein vordicht offbart.  
 Blieb er doch standhaftig vnderzagt,  
 Betrost sein Leid und Graffschafft vragt.  
 Das sein vort Gottes in sein Land,  
 Er vnerschrocken freij bekandt,  
 Das war sein lufft, sein trost und vffn<sup>2</sup>  
 Da nun des Todes stund herzn<sup>2</sup>  
 Sich nahtet, und seins lebens endt  
 Gab er sein Geist in Gottes handt.  
**Herr Jesu Christ,** wir bitten dich  
 Verleih uns auch gnediglich,  
 Ein seligs Endt, zur letzten zeit  
 Von Leid und Seel von himmen freijt.